


# Amazon hat schnell reagiert: „Islamisch“ statt „Islamistisch“



» [Political Correctness bei amazon.de: Raddatz-Titel geändert](#)

---

## Polizeipräsident Glietsch verärgert über Problemzonenatlas

 Der Berliner Polizeipräsident Dieter Glietsch (Foto) ist verärgert. Aufgrund einer Umfrage unter 600 Berlinern wurde ein interaktiver [Verbrechens-Stadtplan](#) erstellt, der nun im Internet zeigt, wo die schlimmsten Viertel in Berlin und neun anderen Metropolen liegen. Der Polizeipräsident findet das nicht lustig, die [Studie sei „unbrauchbar“](#).

*Berlins Polizeipräsident ist verärgert. Nach allem, was er bisher darüber gelesen habe, sei die Studie „unbrauchbar“, sagt Dieter Glietsch SPIEGEL ONLINE. Die Studie – damit meint er eine neue, Auffsehen erregende Untersuchung des europäischen Forschungsprojekts „European Crime and Safety Survey“ (EU ICS), eines Konsortiums unter Beteiligung des Meinungsforschungsinstituts Gallup und des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht.*

*Rund 35.000 Personen haben die Forscher in verschiedenen europäischen Ländern befragt: Fühlen Sie sich in Ihrer*

*Nachbarschaft unsicher? Ist Ihnen in den vergangenen Jahren ein Auto gestohlen worden? Gibt es in ihrer Nachbarschaft häusliche Gewalt?*

*Diese und Dutzende weitere Fragen wollten die Forscher beantwortet haben – und fragten außerdem nach dem Wohnort. In Berlin fragten sie eigens besonders viele Menschen, insgesamt 600, um die Umfrageergebnisse auf Stadtpläne übertragen zu können. Auf diese Weise entstanden erstmals in Europa Karten der Kriminalität, die nun im Internet für jeden frei zugänglich und abrufbar sind.*

*Der Berliner Polizeipräsident Glietsch kritisiert an den Karten vor allem, dass die Einfärbung nichts über die tatsächliche Verteilung der bekannt gewordenen Kriminalität aussagt – weil sie auf einer Umfrage basiert und „nicht auf kriminalstatistischen Daten über begangene Straftaten“. (...) Außerdem seien zu wenig Menschen befragt worden, kritisiert Glietsch. 600 in der 3,4-Millionen-Einwohner-Stadt Berlin – da sei die „statistische Basis absolut unzureichend“. Die Daten seien „auch für eine Aussage über die Verteilung der gefühlten Kriminalität nicht zu gebrauchen“.*

Grundsätzlich findet Glietsch ja die Idee eines solchen Kriminalität-Stadtplans gut, aber der muss von ihm autorisiert sein. Die Gewerkschaft der Polizei sieht das anders:

*Positiver beurteilt Eberhard Schönberg, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei in Berlin, die eingefärbten Stadtpläne. „An den Einfärbungen lassen sich Tatsachen erkennen“, sagt er SPIEGEL ONLINE. „Dass die Verbrechensrate in bestimmten Kiezen besonders hoch ist, ist allerdings nicht Neues.“*

Na na, darf man sowas denn sagen?

Im Vorfeld der Fußball-WM war es vollkommen salonfähig, vor [No-Go-Areas](#) in Brandenburg zu warnen, wo Rechtsradikale ihr Unwesen treiben und ständig dunkelhäutige Menschen überfallen. Aber in Berlin könnte ja eine andere Bevölkerungsgruppe in den Brennpunkt geraten, und das wäre sehr wenig politisch korrekt.

(Spürnase: Florian G.)

---

## Pakistan: Vierjährige zwangsverheiratet

☒ Pädophilie wird im Islam legal praktiziert, man könnte die islamische Religion geradezu als Paradies für Kinderschänder bezeichnen. Schließlich heiratete Mohammed, der von den Moslems verehrte Prophet, eine Sechsjährige und „vollzog die Ehe“ mit ihr, als sie neun war. Wer glaubt, diese Perversion ließe sich nicht steigern, wird jetzt eines Besseren belehrt. Im Pakistan des 21. Jahrhunderts wurde im vergangenen Monat ein **vierjähriges Mädchen [mit einem 45-jährigen Mann verheiratet](#)**. Ein Stammesgericht hatte so entschieden.

*Als Sühne für die Verfehlungen ihres Onkels ist ein vierjähriges Mädchen in Pakistan mit einem 45-jährigen Mann verheiratet worden. Die Hochzeit habe bereits vergangenen Monat auf Anweisung eines Stammesgerichts in der abgelegenen nordwestpakistanischen Stadt Dera Ismail Khan stattgefunden, teilte die Polizei am Freitag mit. Nach Protesten von Menschenrechtsaktivisten wurden schliesslich zwölf Menschen festgenommen, darunter mehrere Mitglieder der Familien von Braut und Bräutigam sowie Mitglieder des Stammesgerichts. Die kleine Sumaira hatte heiraten müssen, weil ihr Onkel mit einer Nichte des Bräutigams durchgebrannt war. Das*

*Stammesgericht hatte ihren Onkel zu einer Geldstrafe von 150 000 Rupien (rund 4200 Franken) verurteilt und von ihm gefordert, dem Kläger ein junges Mädchen aus seiner Familie zu überlassen.*

Je mehr man über die „Friedensreligion“ erfährt, desto abstoßender wird sie. Immer wieder wird auch heute noch die frühe Verheiratung von Mädchen in islamischen Ländern propagiert und praktiziert. Man kann sich dabei auch immer auf das Vorbild Mohammeds berufen. Die Gefahr einer „Beschmutzung“ des Mädchens durch außerehelichen Sex wird dadurch minimiert, schließlich muss sie als „reine“ Jungfrau in die Ehe gehen. Aber sicher hat der Vorfall in Pakistan gar nichts mit dem Islam zu tun, hier geht es ausschließlich um Stammesbräuche ...

*(Spürnase: Kreuzritter)*

---

## **„Wie konnte der Eisbär die mittelalterliche Warmzeit überleben?“**

☒ Der Eisbär ist das zur Zeit populärste Opfer der drohenden Klimakatastrophe. Deshalb wurde er von den Klimawarnern auch zum Symboltier ernannt, dem „das Wasser bis zum Hals steht.“ Eine herrlich humorvolle [Kolumne](#) präsentieren heute Michael Miersch und Dirk Maxeiner in der *Welt*. Die Lektüre wird wärmstens empfohlen.

*Der Eisbär prägt die gegenwärtige Medienlandschaft wie kein zweites Lebewesen. Praktische keine Zeitung kommt ohne ein Foto des weißen Zottels aus. Mit einem Pfotenstreich hat er*

Politiker und Schauspielerinnen von den Titeln gewischt. Spitzenreiter war das Motiv „trauriger Eisbär auf Scholle“, gefolgt von „Eisbär steht das Wasser bis zum Hals.“

Völlig zu Recht ist der *Ursus maritimus* zum Wappentier der Klimawarner aufgestiegen. Schon Tiervater Brehm schrieb, dass ihm „Feuer und Rauch ein Gräuel“ seien. Im „Tierleben“ berichtet Brehm, wie ein Eisbär die US-Flagge fraß (Kyoto!).

All die Meldungen über nasse Tatzen im Schmelzwasser steigerten unser Staunen über die arktischen Naturwunder. Mal wird der Eisbär aus Angst vor der globalen Erwärmung in den Kannibalismus getrieben, mal in den Selbstmord. Besonders beunruhigend war folgende Schlagzeile: „Verzweifelte Eisbären paaren sich aus Panik mit Braunbären.“ Kein Wunder, dass die Nachfrage nach Eisbären-Fotos noch schneller steigt als der Meeresspiegel. Erste Paparazzi erwägen, von Paris Hilton auf die prominenten Polarpetze umzuschulen.

Um den Gefährdungsgrad der weißen Riesen ermessen zu können, empfiehlt sich der Vergleich mit anderen Bärenpopulationen. Bayerns Braunbärenbestand betrug 2006 für einige Tage ein Exemplar (*Ursus Bruno*), kurz darauf null. Ein Zusammenhang mit der globalen Erwärmung kann nicht ausgeschlossen werden, schließlich war es ein heißer Sommer, in dem Bruno zum Abschuss frei gegeben wurde. Jedenfalls haben wir es mit einem Abwärtstrend von 100 Prozent zu tun. Der Bestand der Polarbären lag nach dem Zweiten Weltkrieg bei 5000 Exemplaren. Heute leben etwa 20 000 in den arktischen Regionen. Wenn der Eisbär weiterhin in diesem Tempo ausstirbt, ist 2050 mit 80 000 Tieren zu rechnen. Es sind also immer mehr Eisbären gefährdet, die Situation verschärft sich dramatisch.

Sollte ein Eisbär dann bis nach Süddeutschland wandern, bestünde weniger Gefahr, mit Landwirten in Konflikt zu geraten, als bei Bruno. Denn, so Brehm: „An die Haustiere wagt er sich nur selten. Man hat mehr als einmal bemerkt,

*dass er zwischen weidenden Kühen durchgegangen ist.“ Auch die Bevölkerung muss sich nicht ängstigen: „Den Menschen greift er ungereizt nur bei dem größten Hunger an und geht ihm gewöhnlich aus dem Wege.“*

*Natürliche Feinde hat der Eisbär nicht, wenn man vom Eskimo absieht. Beide Minderheiten sind weder Vegetarier noch Peta-Mitglieder. Es hat sich eine gewisse Konkurrenz entwickelt, denn beide lieben zarte Jungrobben. Und wie die Eskimos beharren die Eisbären auf ihrer kulturellen Identität. Ab und zu wollen sie mal in der Stadt einen drauf machen, etwa im kanadischen Churchill. Dort kommt es mitunter zu Missverständnissen, weil sie einen Bewohner mit einer Robbe verwechseln. Außerdem ignorieren sie die Verkehrsregeln, weshalb man ein Bären-Guantánamo errichtet hat. Von dort werden sie dann per Hubschrauber in eine Gegend ohne Parkuhren ausgeflogen. Die Arktis wimmelt von entlassenen Straftätern mit Flugerfahrung, die dringend unsere Hilfe benötigen.*

*Der Eisbär ist nicht nur ein besonders großes, sondern auch ein besonders geheimnisvolles Tier, weil seine Herkunft durch neuste Forschungen immer unklarer wird. Wie konnte er bloß die mittelalterliche Warmzeit überleben, als das Nordmeer zu einem guten Teil eisfrei war und die Wikinger auf Grönland Ackerbau betrieben? Ob die Eisbären erst nach 1450 vom Himmel gefallen sind? Woher kommen sie? Wohin gehen sie?*

---

**Gedenken an Hatun Sürücü –**

**türkische Verbände blieben  
fern**